

Eine Schwalbe „macht“ 201 Kilometer in der Stunde
Ein Einwohner von St. Kwool bei Reg machte folgendes Experiment. Er fing die an seinem Hause nistende Schwalbe übergab sie einem Freunde, dieser ließ sie in Reg auf dem dortigen Bahnhofsplatz um 9 Uhr 53 fliegen. Um 10 Uhr 8 Minuten kam sie in St. Kwool an. Sie hatte die 45 Kilometer Luftlinie in 13 Minuten 45 Sekunden zurückgelegt, was einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 201 Kilometern entspricht.

Fritz Reuter in Stralsund.

Der Kreisgerichtsrat Wittmüß in Stralsund war ein alter Jugendfreund von Fritz Reuter. Im Sommer 1860 traf Fritz Reuter in Stralsund ein. Der Wirt des Brandenburger Hofes geleitete ihn zum Haus des Gerichtsrates. Der letztere schaute aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes seines Hauses, eine lange Pfeife rauchend, sein Köppchen auf dem Kopfe, höchst gemütlich in die Welt hinein. Fritz Reuter hatte eine kindliche Freude, als nun sein Begleiter ihn auf seiner Jugendgenossen aufmerksam machte. Er rief hinauf zu seinem rauchenden Freunde: „Guten Abend ut, min oll leiw Fründ Wittmüß! Wat makst du denn, min oll leiw Manning? Kumm doch en beten herunner!“

„Wenn du mi spresen wist, so kumm du herupper!“ jagte die Stimme von oben nicht allzu freundlich.

Reuter achtete nicht darauf, sondern fuhr fort zu fragen: „Loben denn noch all diene leiwne Geschwister? Und wat is ut del oll lütte söte Diern Stiening, ut dat lütte blonde Maten mit de schönen blagen Egen worden, deswegen wi heid uns eis gruglich verführt hebben? In is noch — — —“ nun nannte Fritz Reuter einen Namen, der wohl eine ganz besonders zarte und liebe Erinnerung in seinem Freunde wachrufen mußte; denn es erscholl von oben herab der Ruf: „It kumm runner!“

Das Gesicht war vom Fenster verschwunden, die Haustür öffnete sich, und der Rat trat die Stufen herunter.

„Wer bist du, min leiw Mann, it kenn di nicht!“
„Du olle, leiw Herzensfründ!“ jagte Reuter, legte ihm beide Hände auf die Schultern und schaute ihm tief in die Augen hinein, „kennst du mi denn wirklich nich wedder?“

Wittmüß war ganz sprachlos; er ging um Reuter herum, beguckte ihn von allen Seiten, nahm ihm seinen Hut ab, schüttelte traurig den Kopf und sagte:

„Ne, it kenn di nicht, Mann!“
„Kannst du denn dienen allen Jugendfreund Fritz Reuter nich wedder?“

Wie vom Schläge gerührt stand Wittmüß einen Augenblick da, dann stürzte er auf Reuter zu, küßte und umarmte ihn, zog ihn hinein in sein Haus und auf seinen Ruf: „Muting! Kinner! Dat is jo unser Fritz Reuter!“ tamen sein Frauchen und seine Kinder herbei und umarmten ihren Herzensdichter und Herzensfreund, den sie ja nie in ihrem Leben gesehen hatten, wohl aber aus den unvergänglichen Werken kannten.

Sächsisches.

Dresden, 25. Juli. Die Gemeindekammer hat am 21. Juli 1930 ihre 45. Sitzung abgehalten. Dabei wurden u. a. folgende Entscheidungen getroffen: In einer Reihe von Orten war es wieder notwendig, nach dem Antrage des Gemeinderates bzw. im Sinne der Entscheidung der Beschlußbehörde Beschlüsse der Gemeindeverordneten über die Höhe der Zuschlagssteuer zur Grund- und Gewerbesteuer für das laufende Rechnungsjahr aufzuheben, da die ungünstige Wirtschaftslage dieser Gemeinden die volle Ausschöpfung der gemeindlichen Steuerquellen zwingend erheischt. In einem Falle hatten die Gemeindeverordneten gegen die Ansicht des Gemeinderates beschlossen, Rundfunkempfangsgeräte zur Einrichtung eines Schulrundfunks anzuschaffen. Die Gemeindekammer sprach ihre Unzuständigkeit zur Entscheidung aus, da nach der Ausführungsverordnung zum Schulbezirksgesetz von 1926 in solchen Fällen die Schulaufsichtsbehörden an die Stelle der Gemeindeaufsichtsbehörden treten. Der Haushaltsplan einer großen Mittelstadt mußte durch die Gemeindekammer auf Anrufung des Stadtrates im Verfahren nach § 34 Abs. 3 der Gemeindeordnung im wesentlichen nach dem Vorschlage des körperschaftlichen Stadtrates festgesetzt werden, da das Einigungsverfahren zwischen den beiden städtischen Körperschaften ergebnislos verlaufen war. Dabei ist entschieden worden, daß die Einstellungen in den Haushaltsplan auf Grund von Steuerertragsprognosen u. s. w. solange nicht zu beanstanden sind, als eine Änderung der geltenden ortsgesetzlichen Vorschriften mit Genehmigung der Beschlußbehörde nicht durchgeführt worden ist. Grundsätzlich wurde im Zusammenhang mit der geplanten Eingemeindung einer kleinen Gemeinde in eine Großstadt festgesetzt, daß die Träger des gemeinsamen Eingemeindungsgesetzes die Bestimmungen dieses Ortsgesetzes nicht einseitig wieder aufheben können, sobald die Beschlußbehörde beschlossen hat, die Genehmigung zum Ortsgesetz zu erteilen.

Pirna. Keine leichte Arbeit hatte die Feuerwehr in den letzten beiden Tagen zu erledigen. Es handelte sich um die Entfernung einer etwa 26 Meter hohen Pappel, die im Krankenhausgrundstück in der Nähe des Operationshauses des hiesigen Krankenhauses stand. Die oberen starken Äste waren total vertrocknet und der Stamm von der Wurzel ab etwa 2 Meter hoch 50 Zentimeter im Durchmesser faul und morsch. Bei stärkerem Sturm bestand die Gefahr, daß der Baum stürzte und schwere Beschädigungen des Gebäudes hervorrief. Um dem vorzubeugen, mußte der Baum gefällt werden, eine mühevoll und zum Teil auch gefährliche Arbeit, die die Feuerwehr an zwei Abenden glänzend beendete.

Bahgen. Von Zeit zu Zeit sieht man hier wie in den preußischen Kreisen Kotibus und Hoyerwerda auf die Spuren einer immer wieder erneut auftretenden tschechischen Wendenpropaganda. Kalender und Flugblätter gelangen unter den paar Laufend rings im Lande verstreut lebenden Lausitzer Wenden zur Verteilung, in denen diese sich übrigens „Sorbo“, also „Sorben“ nennenden ruhigen Bauern und Arbeiter in ihrer „Muttersprache“ aufgefordert werden, ihr „nationales Selbstbestimmungsrecht“ zu betätigen und zu verteidigen. In einem mit der Wahrheit stark auf dem Kriegsfuß stehenden Flugblatt des hebräischen Tschecho-Lausitzer Vereins Wolf Czerny wird u. a. davon gewarnt, sich irgendeinem deutschen

Einfluß auszuliefern, weil dieses den allmählichen aber sicheren Untergang der Lausitzer Sorben mit sich bringen müsse. Andererseits verfolgen die tschechischen Blätter die Methode, die Aufmerksamkeit ihrer Leser „auf die den glerigen fremden Elementen preisgegebenen lausischen Brüder“ hinzuweisen und die Aufforderung an das Tschechentum zu richten, „die aussterbende slawische Nation der Sorben in der Wende zu retten“. Die mit solchem tschechischen Mitgefühl beglückten Lausitzer Sorben wußten in der Tat bisher noch gar nichts davon, daß sie eine entrechtete Minderheit darstellen. Die wenigen um die Verbreitung dieser lägenhaften Behauptung bemühten Schreiber und Setzer auf deutschem Boden waren allerdings Prag gegenüber dazu verpflichtet, weil sie sonst keine Möglichkeit hatten, die Berechtigung ihrer Agitationstätigkeit zu beweisen und um gleichzeitig auch den Nachweis liefern zu können, daß die ihnen anscheinend reichlich zuströmenden tschechischen Mittel nicht unnütz verpulvert waren. Den Prager Herren wäre allerdings zu raten, sich zunächst einmal um die in ihren Grenzpfähnen lebenden Minderheiten zu kümmern und diesen jene Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, deren Deutschland sich vor aller Welt rühmen darf — und auch gerührt wird.

Waldheim. Als man hier aus sanitären Gründen die in den 70er Jahren stehende Sozialrentnerin und Kartenlegerin Hausstein in das städtische Bürgerheim überführte, fand man bei der Greisin, die der Öffentlichkeit gegenüber angelegentlich in den dürftigsten Verhältnissen gelebt hatte, in einem Strumpf hinter einem Tisch versteckt den Betrag von 1240 M. in Gold und mehrere hundert Mark in Silber.

Mühlau. Hier wurden dem Gutbesitzer Eißner in einer Nacht nicht weniger als 36 Fühner von einem Missetöbigen. Auch in anderen Gestügelställen des Ortes ist der gefährliche Räuber aufgetreten und hat wüst gehaust.

Culmbach. Das Aug. Werberische Ehepaar feierte das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Die Eisen-Bräut und sowie der Eisen-Bräutigam zählen 88 Lenze. Das Ehepaar ist noch recht tüchtig. Vorhanden sind vier Kinder, elf Enkel und sechs Urenkel.

Greiz. Die Greizer priv. Schützengesellschaft hat in ihrer geitigen Hauptversammlung beschlossen, ihrer uniformierten Abteilung eine schwarze Abteilung anzugliedern, um den Freunden des Schießsports den Eintritt in die Schützengesellschaft zu erleichtern. Die bevorstehenden Jubiläumsgesellschaften finden bei den Schützengesellschaften der Umgegend so reges Interesse, daß mit einem großen Festzug gerechnet werden kann.

Letzte Nachrichten.

Zwei Militärflugzeuge über der Stadt Mexiko zusammengefallen. — Fünf Tote.

New York, 25. Juli. Ueber der Stadt Mexiko stießen am Freitag zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten über einem Sportplatz ab. Die Insassen, vier Offiziere sowie ein Handball spielender Zivilist, wurden dabei getötet.

Ein ganzer Postwagen gestohlen.

London, 25. Juli. Vor einem Londoner Postamt wurde am Freitag ein ganzer Postwagen gestohlen. In dem Wagen befanden sich drei Säcke mit Post, ein Sack eingeschriebene Post und eine Anzahl lose gebündelte Briefe sowie Juwelen im Werte von 20 000 M. Die Diebe fahren in dem Augenblick, als der Postkutscher seinen Wagen für kurze Zeit verlassen hatte, davon und luden den Inhalt in ein Auto um. Der Postwagen wurde später leer aufgefunden. Dies ist der 18. größere Postraub in diesem Jahr.

von Guérard und Trepiranus nehmen an den Koblenzer Beisetzungsfeierlichkeiten teil.

Berlin, 25. Juli. Reichsverkehrsminister von Guérard wird im Auftrage des Reichspräsidenten und zugleich in Vertretung des Reichskanzlers und der Reichsregierung am Sonnabend in Koblenz an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die bei der Brückenkatastrophe ums Leben Gekommenen teilnehmen, wo er einen Kranz des Reichspräsidenten und einen Kranz der Reichsregierung niederlegen wird — Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Trepiranus, wird sich gleichfalls zur Beisetzungsfeier nach Koblenz begeben.

Der Dank des Königs von Italien an Hindenburg.

Berlin, 25. Juli. Der König von Italien hat an den Reichspräsidenten auf dessen Beileidstelegramm anlässlich der Erdbebenkatastrophe folgendermaßen geantwortet: „Ich danke E. Erzellenz aufrichtig für die Teilnahme, die Sie mir zugleich im Namen des deutschen Volkes ausgesprochen haben. Gleichzeitig bitte ich Sie, den Ausdruck meines schmerzhaften Mitgeföhls für die Opfer des traurigen Ereignisses entgegenzunehmen, das unlängst Ihre Reise so verhängnisvoll getroffen hat. Viktor Emanuel.“

Durch eine Rakete tödlich verunglückt

Ein Unfall im Zusammenhang mit dem Europarundflug Lausanne, 25. Juli. Heute morgen um 1410 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Lausanne ein schwerer Unfall. Als der Kommandant der Zivilaviation in Lausanne Hauptmann Strup, Präsident des Schweizerischen Aeroclubs, eine Rakete abschließen wollte, die den am Europarundflug beteiligten Piloten den Landungsplatz kenntlich machen sollte, ging die Rakete vorzeitig los. Die ganze Ladung traf den Hauptmann im Gesicht. Sie riß ihm die eine Gesichtshälfte völlig ab und legte einen Teil des Gehirns bloß. Der Verunglückte wurde nach dem Rantonspital gebracht, doch erlag er bereits unterwegs seinen Verletzungen.

Die Bergungsarbeiten und die Untersuchungen in Koblenz.

Koblenz, 25. Juli. Die Bergungsarbeiten an der Unglücksstätte in Koblenz sind bisher nicht von einem sichtbaren Erfolg begleitet gewesen. Der Taucher, dem es gelang, zwei Leichen aufzufinden, glaubt eine weitere weibliche Leiche im Wasser treibend gesehen zu haben. Die Brückenteile sind nun endgültig gehoben und werden einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Untersuchung, die vorläufig streng geheim

und unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wird, erstreckt sich weniger auf die Feststellung der Schuldfrage als insbesondere darauf, ob durch Konstruktionsfehler oder durch andere Mängel an der Brücke das Unglück verursacht werden konnte.

— 25. Juli. Der vom Reichsverkehrsministerium entsandte Untersuchungskommissar zur Feststellung der Ursachen des Brückenunglücks veröffentlicht nunmehr eine abschließende Erklärung, die durch eine Zusatzerklärung des Koblenzer Polizeipräsidenten ergänzt wird. Danach haben die bisherigen Ermittlungen zu dem Ergebnis geführt, daß es sich in dem fraglichen Falle um einen tragischen Unfall gehandelt hat, der sich bei der Berlettung unglücklicher Umstände jeglicher menschlicher Voraussicht entzog.

Öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten zu Seifersdorf

am 24. Juli 1930 abends 7,30 Uhr.

Anwesend sind 10 Gemeindevertreter, die Gemeindevorsteher Querner und Koch, Bürgermeister Dietrich sowie zwei Zuhörer.

Zu Instandsetzungszwecken hat die Hausbesitzerin Frau verm. Franz aus Mitteln der Aufwertungssteuer um ein Baudarlehen nachgesucht, wofür die Gemeinde die Bürgschaft (RM. 1200) übernehmen soll. Auf Beschluß des Kollegiums übernimmt die Gemeinde diese Bürgschaft, da das Grundstück nur eine geringe Belastung aufzuweisen hat.

Auf Abnahme der Freitaler Werke sind bei der Umstellung der Lichtleitung im Gemeindehaus verschiedene Mängel zu beseitigen. Vorerst sollen diese von zwei Mitgliedern des Kollegiums und zwar von Arthur Fleischer und Otto Leonhardt, unter Hinzuziehung des Installateurs Martin sowie eines Beauftragten der Freitaler Werke beaufsichtigt werden. Daraufhin wird dann Beschluß über die vorzunehmenden Arbeiten gefaßt werden.

Der von der Freiwilligen Feuerwehr als Steigerzugsführer gewählte Hausbesitzer Richard Grumbt wird vom Gemeinderat bestätigt. Das Kollegium nimmt Kenntnis. Für die Wehr selbst werden vier Schlauchschlässe benötigt. Kollegium bewilligt die Mittel.

Für Reklamezwecke der Gemeinde Seifersdorf als Kur- und Erholungsort werden 25 M. bewilligt.

Für den im Wittmüß befindlichen Robert Schramm ist eine Rechnung über Verpflegungskosten in Höhe von 108 M. eingegangen, die die Gemeinde mit der Begründung abweist, daß der Betreffende kein Heimatort in der Gemeinde Seifersdorf besessen hat.

Gegen 8,30 Uhr schließt die öffentliche Sitzung, anschließend nichtöffentliche Sitzung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 27. Juli 1930.

Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Reinhardtsgrimma. 1/20 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Gustav-Adolf-Fest in Ruppendorf.

Ferkelmarkt Dippoldswalde am 26. Juli 1930.

Von den aufgetriebenen 85 Ferkeln wurden bis 10 Uhr 72 Stück verkauft zum Preise von 50 bis 75 Mark das Paar. — Außerdem wurden noch zwei Fahren Kartoffeln verkauft. Preis für 10 Pfund 85 und 80 Pf.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht ver-

schämen, Ihnen Mit-

teilung zu machen,

daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine

weiße Zähne „esse, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mund-

geruch verloren habe. Ich werde Sie „Chlorodont“ aufs Beste

empfehlen.“ Gez. E. G. Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mund-

wasser, Zahnbürste Einzelpreis je 1 M., in bekannter blau-weiß-

grüner D. - Packung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Mietauto

7-Sitzer, offen und geschlossen zu fahren, niedrigste Preisberechnung, empfiehlt



Kurt Fischer

Reinhardtsgrimma

Tel. Amt Glashütte 280

Moderner Tanzunterricht und Anstandslehre

Unser so beliebter Anfängerzirkel beginnt am

Mittwoch, am 6. August, abends 8 Uhr

im Schötenhaus Dippoldswalde



Mäßiges Honorar, vollkommene Ausbildung

Keine Kleidervorschrift oder Nachzahlungen

Gest. Anmeldungen und Auskunft zu Beginn

Direktor Hugo Koencke und Töchter

Inhaber des größten und ältesten Dresdener Privat-

Tanzinstituts Johannisgasse 2, Ecke Seestraße

Einzelstunden jederzeit. Telefon 10983

Arno Schönberger, Ing. Reichstädt

Maschinenbau — Kraftfahrzeuge

empfeilt sich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen an Kraft-

fahrzeugen jeder Art. Spezialität: **Generatoreparaturen**

(Zylinderflecken, Kurbelwellenflecken, Lagern)

Fordern Sie Kostenschätzung, bevor Sie Ihr Fahrzeug in Reparatur

geben

Betretenungen: BMW, D-Kod, Imperia, Triumph, DKW.

Niederpreußisch-Holländer Milchvieh.



Morgen Sonntag früh, 27. Juli, stelle ich einen frischen

Transport

20 Stück Kühe und Kalben

hochtragende und mit Kälbern, sowie 15 Stück 1/2 bis 1 Jahr

alte Kuhkälber und Zuchtbullen sehr preiswert zum Verkauf.

Richard Herrlich, Obercolmnitz

Tel. Amt Klingenberg 42

NB. Hochtragende und frischgekalbte Kühe und Kälber

von 450 M. ab.